

Begleitkommentare der Schülerinnen und Schüler der 2j zu ihren Nachrichtenbeiträgen:

### **„Meteor abgestürzt“**

Der Meteorabsturz, dessen Folgen für das Klima und die Umwelt wir in unseren Präsentationen näher beschreiben, könnte außer diesen noch andere, wichtige Konsequenzen haben. Es wäre möglich, dass eine Flutwelle ganz Portugal und einen Teil Spaniens unter Wasser setzen würde. Dabei würden die weltgrößten Korkbäume zerstört werden. Auch die in Europa einzigen Wolframreichen Gebiete würden unter dem Wasser bleiben. Das würde die Produktionskosten von u. a. Eisen und den weiten Transport aus z.B. Nordamerika erhöhen.

Die Christen würden unter der Überflutung von Fatima einen wichtigen Pilgerort leiden.

Die Portugiesen würden in andere EU-Länder emigrieren müssen, was die Erhöhung der Arbeitslosenquote und sich als zunehmende Armut auswirken könnte. Diese Nation könnte schnell ihr Nationalbewusstsein und Volkszugehörigkeit verlieren, wenn sie in der ganzen EU zerstreut ist.

Die Katastrophe würde auch den Fehler des internationalen Systems für frühzeitige Warnung vor kosmischen Gegenständen zeigen und wieder einmal beweisen, dass nichts, was der Mensch erfindet, perfekt sein kann. Hoffentlich müssen wir das alles nie an eigener Haut erfahren.

Von Ania Gabor, Marianna Pampuch und Ewa Hanusik

Klasse 2j

II. Lyzeum, Opole; Polen

### **„Darwin irrte!“**

Meiner Meinung nach bringt der Bericht die Zuschauer zum Nachdenken. Er ist revolutionär, weil er au\_er der Theorie von Ch. Darwin auch die Existenz Gottes in Frage stellt. Es kann manche Menschen zum Zweifeln bringen, vor allem die, die schon früher Zweifel hatten. Ich finde aber, dass wenn jemand fest an Gott glaubt, wird er seinen Glauben nicht von einem Tag zum anderen verlieren. Auch ich mache mir darüber Gedanken, glaube aber trotzdem weiter.

Von Barbara Sklorz

Klasse 2j

II. Lyzeum, Opole; Polen

### **„Wer ist jetzt das wahre „ich“?“**

Unserer Meinung nach wird das Klonen, wenn es dazu kommt mehr negative als positive Folgen für die Menschen haben. Das Klonen kann zu neuen, sehr gefährlichen genetischen Erkrankungen führen, die auf die Gesundheit des Menschen einen sehr schlimmen Einfluss haben können. Es kann zu einer vielfachen Addition der Gene kommen. Die Klonen könnten unfruchtbar sein, das kann zu der Verkleinerung der menschlichen Population führen. Auf die Welt kommen durchschnittlich 1/3 der menschlichen Klone ohne Defekte, die aber ein sehr schwaches Immunsystem haben. Der Rest ist behindert, oft sehr schwer. Das freie und unkontrollierte Klonen könnte zur schweren gesundheitlichen Degradation der Gesellschaft führen. Eine hypothetische Entscheidung, die das Klonen von Menschen ermöglichen würde, muss also gut durchgedacht sein.

Von Sara Pogrzeba und Justyna Tieleczek

Klasse 2j

II. Lyzeum, Opole; Polen

### **„Marsmännchen“ unsere neuen Nachbarn?**

Schon seit Jahrhunderten wollen die Menschen auf anderen Planeten des Sonnensystems Leben finden. Es war aber sehr schwer, viele Wissenschaftler meinten sogar, dass es unmöglich wäre.

Immer wieder haben sich jedoch Leute gefunden, die von der Besiedlung des Weltalls träumten und ihre Träume zu verwirklichen hofften.

Die Menschheit braucht eine Versicherung, dass wenn man auf der Erde nicht mehr leben kann, wir auf anderen Planeten Zuflucht finden können. Der Mars ist der am besten erforschte von den Planeten und dazu der am nächsten gelegene.

Ich habe mir vorgestellt, dass im Jahre 2014 auf dem Mars Lebensmöglichkeiten gefunden werden. Diese geben Hoffnung, dass nach weiterer Forschung und vielen Versuchen auch Menschen auf dem roten Planeten wohnen können. Und von daher ist es zum Rest des Weltalls nicht mehr so weit.

Von Kinga Michalczyk  
Klasse 2j  
II. Lyzeum, Opole; Polen

### **„Weg vom Stress!“**

Meiner Meinung nach wird in 10 Jahren, das Element, das in unserem Projekt beschrieben wird, sehr wichtig für die Menschen sein. Die Menschen können sich durch das Element entspannen. Ich denke, sie werden immer mehr gestresst durch den Alltag. Es wird immer schlimmer. In 10 Jahren, glaube ich, dass sie Entspannung sehr gut gebrauchen können. Das Element ist eine sehr gute Idee, aber es müsste für alle zugänglich und nicht sehr teuer sein. Ich denke, dass der Durchschnittsmensch sehr viele Sorgen und Probleme, durch das schnelle Tempo, das Leben in verschmutzten Städten, die täglich abgelegten langen Strecken zur Schule oder Arbeit haben wird. Ich glaube auch, dass die Gewalt oder neue Krankheiten zunehmen werden. Es ist deshalb sehr wichtig, dass die Menschen nach der Rückkehr nach Hause einem Moment für sich haben, wo sie entspannen und einmal tief durchatmen können.

Von Aneta Strzalka  
Klasse 2j  
II. Lyzeum, Opole; Polen

### **„Droge gegen Ameisengrippe“**

In den Nachrichten über die Ameisengrippe wollte ich deutlich machen, dass es auch in 10 Jahren tödliche Krankheiten geben wird, die die Menschen nur schwer oder gar nicht bekämpfen können. Es werden immer solche existieren, obwohl die Medizin viel fortgeschrittener sein wird. Vielleicht wird später jemand ein universelles Mittel gegen alle Krankheiten finden.

Ich glaube aber, dass die Arbeitslosenquote sinkt, so dass sich viel mehr Menschen gute Arzneimittel leisten können.

Von Magdalena Schurz  
Klasse 2j  
II. Lyzeum, Opole; Polen

## **„Sport“**

Das Leben in zehn Jahren wird sich bestimmt rapide zu Gunsten der Menschheit ändern. Jetzt schon sind wir Zeuge der Vorboten einer neuen Ära voller Technologie. Überall werden neue Geräte vorhanden sein, die das Leben erleichtern werden. Unserer Meinung nach wird es im Sport eine große Entwicklung geben. Neue Methoden werden ausschlaggebend sein, um bessere Ergebnisse zu erzielen. Der Schuh soll als Beispiel der technologischen Entwicklung dienen. Schon jetzt versucht man, die Konkurrenz zu überholen, um schneller, besser und genauer zu sein – egal mit welchen Mitteln. Wir sind der Meinung, dass man die gesetzten Ziele mit eigener Kraft und Bemühung erreichen sollte, nicht mit den vorhandenen technischen Neuheiten. Schon in sehr naher Zukunft könnte eine Eurolauge in allen Mannschaftssportarten entstehen. Durch die Vereinigung aller Länder liege würde das Niveau des Spiels wesentlich höher sein. Die Mannschaften hätten Fans in allen Euroländern, mehr Geldquellen und auch mehr Eigenkapital. Die Fans würden mehr reisen, um die Spieler ihrer Lieblingsmannschaften zu sehen. Dadurch würde sich der Tourismus mehr entwickeln und die Leute hätten mehr Gelegenheit, neue Orte kennen zu lernen. Die Menschen würden sich mehr als Europäer fühlen, nicht als Bewohner ihrer Heimatländer.

Wir sehen sehr optimistisch in die Zukunft, mit Zuversicht und mit Hoffnung auf ein besseres, interessantes und gesünderes Leben.

Von Damian Mroz und Rafal Mosz

Klasse 2j

II. Lyzeum, Opole; Polen

## **„Jamaika unser Geschäftspartner“**

Zurzeit gibt es eine Diskussion zum Thema der Legalisierung der Drogen. Die Meinungen dazu haben die Gesellschaft geteilt, weil es eine sehr kontroverse Sache ist. Unserer Meinung nach ist diese Debatte wichtig, aber längst überflüssig. Wir denken, dass die Legalisierung sowieso im Laufe der nächsten 10 Jahre stattfinden wird.

Dies kann viele weitgehende Folgen haben. Die Preise der Drogen können sinken, weil sie nicht mehr von den „Schwarzmarktbaronen“ festgesetzt werden. Es führt dazu, dass sie sich jeder leisten kann. Der Konsum wird niedriger, weil der Reiz des

Risikos nicht mehr da ist. Die Gesellschaft wird über die Folgen des Drogenkonsums gut informiert sein und die, die es machen, tun es aus eigenem, ungezwungenem Willen. Man wird dann Männer in Armani-Anzügen und mit Aktentaschen beobachten können, die mit einem Joint in der Raucherabteilung eines IC-Zuges sitzen und entspannen. Es kann aber auch so werden, dass die Menschen die Drogen massenweise zu sich nehmen, alles andere vernachlässigen. Die Gesellschaft wirkt dann vergnügt, aber doch unzufrieden.

Was auch passiert - wir müssen uns schon jetzt klar machen, was Drogen eigentlich sind und wie sie auf den Organismus wirken, um dann ohne die alten Klischees ein neues Bewusstsein in dieser Sache zu entwickeln.

Von Alina Tarsa und Janek Datko

Klasse 2j

II. Lyzeum, Opole; Polen

### **„Grenzenlose Musik“**

Wir haben das Thema „Musik der Zukunft“ bearbeitet, weil wir der Meinung sind, dass gerade Musik die Jugendlichen Europas in der Zukunft zusammen bringen wird. Durch sie werden Vorurteile und Klischees abgebaut. Die Menschen finden problemlos einen gemeinsamen Weg und vereinigen sich, ohne auf die kulturellen oder religiösen Unterschiede zu achten. Es verschwinden Grenzen, die uns teilen. Musik ist eine leichte und universelle Sprache, die alle verstehen können. Die gemeinsame Vorliebe zu ihr ist der erste Schritt zur eigentlichen Einigung.

Von Justyna Chlebosz und Mariola Ploch

Klasse 2j

II. Lyzeum, Opole; Polen